

007

005

011

001

016

Vorwort.

Der Gegenstand, der hier behandelt wird, hat bisher noch keine Bearbeitung gefunden. Es ist ein weites Feld, das es zu überblicken gilt, wenn die geistigen Strömungen der Zeit im ganzen erfaßt werden sollen. Unsere Darstellung will die Dinge nicht in ein künstliches Schema pressen, sondern in lebendiger Bewegung erhalten. Aber eine gewisse Gruppierung war nicht zu entbehren. Als solche erschien zweckmäßig die Ulmer Gesamtverhältnisse im Aufklärungszeitalter zu beschreiben, die führenden Persönlichkeiten, auch die mehr oder weniger führenden, ins Licht zu stellen, den geistigen Bewegungen nachzugehen in Literatur, Kirche, Schule, Zensur und die sonstigen Neuerungen anzuschließen. Die Darstellung der Gesamtverhältnisse durfte nicht zu kurz sein, wenn die Grundlage des Ganzen nicht zu schmal werden sollte; sie geschieht mit Hilfe des Berliners Nicolai, der sich auch hier besser erweist als sein Ruf oder Berruf. Dagegen ist der „Kurländer“ mit Vorsicht zu genießen, während die beiden heimischen Chroniken, von entgegengesetztem Standpunkt aus geschrieben, willkommene Ergänzungen in Einzelbildern bringen. Das Ulmer Dreigestirn der Aufklärungszeit bilden der bekannte J. Christoph Schmid, der noch bekanntere Siegmart-Müller und der unbekanntere Kern, wohl der bedeutendste Kopf; ihm vielleicht an geistiger Bedeutung gleich, wenn auch nicht gleichartig ist der ruhelose Afsprung, auch zu Unrecht vergessen. Einen besonderen Reiz hat es zu verfolgen, welchen Einfluß Schubart auf Ulm gehabt hat, wo er seine zwei besten Jahre verbrachte und wo er wegen der späteren Haltung seiner Chronik die verdiente Abfertigung erfuhr. Verfolgen wir die geistigen Bewegungen, so lassen uns zwei literarische Erzeugnisse, an sich nicht welterschütternd, die geistigen Strömungen des ganzen Zeitalters erkennen: ein deistischer Schmöcker, der den Scharfrichter auf den Plan ruft, und ein unsittlicher Roman, der den Apparat der Gesetzgebung in Bewegung bringt. Die kirchlichen Veränderungen sind bedeutsam, weil hier der Wille zu etwas Neuem zum erstenmal in Erscheinung tritt. Daß das Schulwesen ausführlich behandelt wird, das gelehrte und ungelehrte, auch die Halbheit der Ulmer Akademie, entspricht seiner Bedeutung innerhalb des pädagogischen Zeitalters; die studierende Jugend bringt sich wie immer selbst zum Wort, wenn sie auch in Offenbarung ihrer letzten Gedanken vorsichtig sein muß. Von den Dingen, die bei der Zensur zur Sprache

056

106

Ende

Anfang